

Josef Adolf Schmoll gen. Eisenwerth

90 Jahre



Josef Adolf Schmoll gen. Eisenwerth
Foto: privat

Josef Adolf Schmoll gen. Eisenwerth, emeritierter Ordinarius für Kunstgeschichte der TU München, feierte am 16. Februar 2005 seinen 90. Geburtstag.

J.A. Schmoll gen. Eisenwerth ist einer der international renommiertesten Gelehrten seines Fachs, der mit einer bis heute ungebrochenen Schaffenskraft zahlreiche wichtige Beiträge zur Kunst- und Architekturgeschichte vom Mittelalter bis zur Ge-

genwart verfasst hat. Hervorgehoben seien nur seine bahnbrechenden Arbeiten zur Architektur der Zisterzienser, zu Nicolaus Gerhaert von Leyden, zur lothringischen Skulptur der Spätgotik, zum Motiv des Torso, zur Ecole de Nancy um 1900 sowie zur Geschichte der Photographie. Seine Veröffentlichungen über den Bildhauer Auguste Rodin, dem auch seine Habilitation galt, sind bis heute maßgebliche Standardwerke.

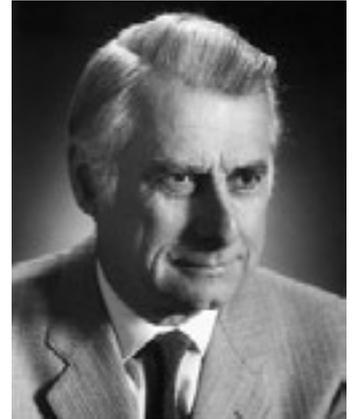
Nach einer Dissertation über das Kloster Chorin 1939 bei Wilhelm Pinder in Berlin verbrachte Schmoll gen. Eisenwerth sechs Jahre im Krieg, war dann Assistent in Darmstadt und wurde 1950 an die neu gegründete Universität des Saarlandes berufen, wo er das Fachgebiet Kunstgeschichte aufbaute. 1966 nahm er den Ruf auf den angesehenen Lehrstuhl für Kunstgeschichte der TUM an und unterrichtete dort bis zu seiner Emeritierung 1980. Der beliebte Hochschullehrer öffnete das Fach für die moderne Kunst und hielt erstmals in München Vorlesungen über Pablo Picasso, Paul Klee, das Bauhaus oder die Wechselwirkungen zwischen Malerei und Photographie. Nicht nur Studierende aller Münchner Hochschulen, sondern auch Kollegen aus Museen und Forschungsinstituten pilgerten zu den Vorlesungen des glänzenden Redners, der vielen die Augen für moderne Kunst öffnete und insbesondere den Architekturstudenten ein Verständnis für historische Zusammenhänge vermittelte. Gastprofessuren in Philadelphia, Zürich oder Wien sowie zahlreiche Ehrungen belegen den überragenden Rang dieses großen Wissenschaftlers, dem wir weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft wünschen.

Winfried Nerdinger

Arnold Eber

80 Jahre

Am 6. Februar 2005 vollendete Prof. Reg.-Bmstr. Arnold Eber, emeritierter Ordinarius für Tunnelbau und Baubetriebslehre der TU München, sein 80. Lebensjahr.



Arnold Eber
Foto: privat

Eber wurde 1980 aus der Industrie an die TUM berufen. Mit der Erfahrung aus vielen Tunnelprojekten im In- und Ausland wurde Eber 1973 zum Geschäftsführer der Firma Kunz bestellt. Er war damit verantwortlich für die Sparten Untertagebau, Tiefbau und Straßenbau sowie für das Auslandsgeschäft. Eber hat sehr früh die zentrale Bedeutung

einer qualifizierten universitären Ausbildung als Vorbereitung auf Führungspositionen in der Bauindustrie erkannt. Dabei ging es ihm immer um die Entwicklung von Managementfähigkeiten auf der Grundlage fundierter technischer Kenntnisse der konstruktiven und verfahrenstechnischen Zusammenhänge. Daher hatte er schon in den Jahren 1967 bis 1970 Vertiefervorlesungen an der TH München gehalten.

In seinen Forschungsarbeiten und Veröffentlichungen hat er sich mit den wirtschaftlichen Auswirkungen interessanter technischer Innovationen befasst. Beispiele sind etwa die einschalige Bauweise, der Einsatz von Gitterträgern, die Sicherheit der Mitarbeiter vor Ort hinsichtlich Staubbekämpfung und Lüftung in Tunneln sowie die Realisierung von leistungsgerechter Vergütungsregelungen für Unternehmen.

Sein Bezug zur Baupraxis hat ihm ermöglicht, das »Hochschulforum für die Praxis« als gemeinsame Veranstaltung der TUM und des Bayerischen Bauindustrieverbands jährlich mit großer Beteiligung durchzuführen. Er hat weiterhin das »Tunnelbausymposium« als Veranstaltung zusammen mit Universitäten in Österreich und der Schweiz ins Leben gerufen.

Nach seiner Emeritierung 1989 ist er seiner Berufung als Ingenieur und Unternehmer weiter gefolgt und war in dem von ihm mitbegründeten Ingenieurbüro EDR noch Jahre aktiv. In schwierigen Streitfällen hat er sich insbesondere als Vermittler großes Ansehen aller Parteien verdient. Nicht zuletzt hat er sich aktiv für die Entwicklung, die Finanzierung und den Betrieb eines Kinderheimes in Rumänien eingesetzt und betreut dieses Projekt bis heute.

Stellvertretend für seine ehemaligen Mitarbeiter, Studenten und allen denen, die mit ihm in der Zusammenarbeit verbunden waren, spreche ich Arnold Eber meinen herzlichen Dank aus und wünsche ihm und seiner Familie alles Gute und weiterhin eine glückliche Hand für alle zukünftigen Vorhaben.

Josef Zimmermann

Hans Marko

80 Jahre

Am 24. Februar 2005 vollendete Hans Marko, emeritierter Ordinarius für Nachrichtentechnik der TU München, sein 80. Lebensjahr.



Hans Marko

Foto: privat

Hans Marko, in Kronstadt/Siebenbürgen geboren, studierte von 1946 bis 1951 Nachrichtentechnik an der TH Stuttgart und promovierte 1953 bei Ernst Feldtkeller. Danach entwickelte er bei der Standard Elektrik Lorenz AG in Stuttgart eines der ersten Pulsmodulations-Systeme Deutschlands. Bereits damals hielt er Vorlesungen an den Hochschulen Stuttgart und Karlsruhe. 1961 verfasste er seine Habilitationsschrift über die Ausnutzung von Telegraphiekanälen zur Informationsübertragung. Ein Jahr später wurde der damals 37-Jährige in der Nachfolge von Hans Piloty als Leiter des Instituts für Nachrichtentechnik an die TH München berufen und wirkte 31 Jahre erfolgreich in Lehre und Forschung. Er betreute neun Habilitationen und 75 Promotionen.

Die von ihm und seinem Institut bearbeiteten Wissenschaftsgebiete seien hier nur stichpunktartig genannt: Anwendung der Systemtheorie in technischen, biologischen und kybernetischen Systemen und deren mehrdimensionale Erweiterung für die Bildverarbeitung und Mustererkennung; Weiterentwicklung der Shannonschen Informationstheorie zur bidirektional-orientierten Kommunikationstheorie; theoretische Untersuchungen und praktische Realisierungen von hochrätigen digitalen Übertragungssystemen über Kabel und Glasfaser.

Hans Marko ist Autor mehrerer Bücher und von weit mehr als hundert Patenten und Veröffentlichungen. Ihm ist eine Vielzahl hochrangiger Ehrungen zuteil geworden, so ist er Preisträger der Nachrichtentechnischen Gesellschaft und »Fellow des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE)«. 1983 wurde ihm als Erstem der Karl-Küpfmüller-Preis der Informationstechnischen Gesellschaft im VDE zuerkannt. 1985 erhielt er die Ehrendoktorwürde der TH Darmstadt und 1994 das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutsch-

land. Er ist Gründungsmitglied der »Academia Scientiarum et Artium Europaea«, Salzburg.

Nach seiner Emeritierung ist Hans Marko seinem ehemaligen Institut verbunden geblieben. Sein Nachfolger und der gesamte Lehrstuhl für Nachrichtentechnik gratulieren ihm und wünschen ihm noch viele gute Jahre in der ihm eigenen Energie und Dynamik sowie Spaß bei seinem Hobby, dem Motor- und Segelfliegen. Seine zahlreichen Schüler schließen sich sicher diesen Wünschen an.

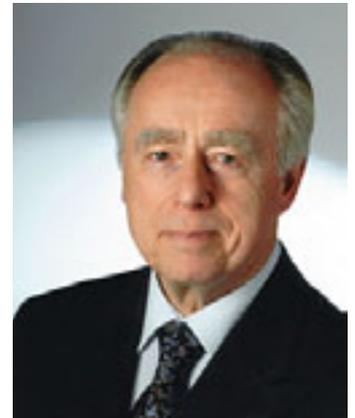
Klaus Eichin, Joachim Hagenauer, Günter Söder

Rudolf Floss

70 Jahre

Am 19. Januar 2005 vollendete Prof. Rudolf Floss, emeritierter Ordinarius für Grundbau, Bodenmechanik und Felsmechanik der TUM und Direktor des zugehörigen Prüfamtes, sein 70. Lebensjahr.

Rudolf Floss wurde 1935 in Crimmitschau in Sachsen geboren, studierte in Dresden Bauingenieurwesen, war seit 1960 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Dienste der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) tätig und promovierte extern dazu 1970 an der Universität Stuttgart. Von 1972 bis 1980 stand er als Leitender Regierungsdirektor der Abteilung Erd- und Grundbau der BASt vor. Bereits von 1975 bis 1980 nahm Floss einen Lehrauftrag für Erdbautechnik an der Universität Karlsruhe wahr, so dass der Ruf 1980 an die TU München eine Kontinuität und neue Herausforderung zugleich darstellte. Seine Forschungsaktivitäten konnte er dadurch kontinuierlich erweitern: Die Flächendeckende Dynamische Verdichtungskontrolle und das Bauen mit Geokunststoffen werden in der Fachwelt unmittelbar mit seinem Namen in Verbindung gebracht. Die Zuverlässigkeitstheorie, die Bodendynamik, Spannungs- und Stabilitätsbetrachtungen oder der Felshohlraumbau waren weitere Themen seiner Forschungsaktivitäten.



Rudolf Floss

Foto: privat

Von seinen zahlreichen Ehrungen seien die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland 1993, der Ehrenmedaille des Deutschen Baumaschinentags 1998 und die Ehrenpromotion an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus im Juli 2000 angeführt.

Neben der Mitarbeit in diversen Fachgesellschaften, wie der Deutschen Gesellschaft für Geotechnik (DGGT) und der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV), nimmt er zahlreiche Ingenieur- und Gutachtertätigkeiten für bedeutende Bauprojekte unterschiedlichsten Charakters wahr, in die das Prüfamts nach wie vor einbezogen wird. Als Großprojekte seien hier exemplarisch der Bau des Großflughafens, der U-Bahn oder des Rangierbahnhofs in München sowie der Neu- und Ausbau der BAB A9 Nürnberg-Berlin und der ICE Neubaustrecke Nürnberg-Ingolstadt genannt.

Im Namen der Mitarbeiter des Instituts, aller Freunde und früheren Mitarbeiter gratuliere ich herzlichst zum 70. Geburtstag und wünsche dem Jubilar, dass ihm seine ungebrochene Schaffenskraft, Kreativität und Innovationsfreude noch lange erhalten bleiben möge.

Norbert Vogt

Joachim Swoboda

70 Jahre

Am 25. Januar 2005 feierte Joachim Swoboda, Ordinarius für Datenverarbeitung i.R. der TU München, seinen 70. Geburtstag.



Joachim Swoboda

Foto: Erwin Schwarz

Joachim Swoboda studierte Elektrotechnik (Nachrichtentechnik) an der TH Stuttgart, wo er 1959 als Dipl.-Ing. abschloss; 1961 folgte die Promotion an der TH Wien. Von 1961 bis 1968 war er als wissenschaftlicher Assistent und Dozent für Codierungstheorie an der TH/Universität Stuttgart tätig und habilitierte sich 1967. Nach 16 Jahren Industrietätigkeit bei AEG-Telefunken in Ulm übernahm er 1983 den Lehrstuhl für Nachrichtenübermittlungstechnik an der Universität-Gesamthochschule Siegen, bevor er 1988 an die TUM berufen wurde.

Hier hat er sich stets für die Lehre und die Belange der Studierenden der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik engagiert. Seit seiner Berufung ist die Informatik ein fester Bestandteil der Grundlagenausbildung für Elektroingenieure geworden. Basierend auf Initiativen und Vorarbeiten von Prof. Georg Färber und Dr. Bernd Finkbein startete 1995 unter Federführung von Joachim Swoboda das EIKON-Projekt, das den Studierenden eine nahezu rund um die Uhr zugängliche Rechnerinfrastruktur bietet und mittler-

weile zentrale Bedeutung in der Kommunikation mit den Studierenden erreicht hat. Darüberhinaus ist EIKON als gemeinsame Plattform für rechnergestützte Lehrveranstaltungen bis heute ein Eckpfeiler des Lehrangebots der Fakultät.

Mit seiner Forschung überstrich Swoboda ein weites Feld der Informations- und Kommunikationstechnik. Durch seine Arbeiten an Computernetzen, Kommunikationsprotokollen, dem Netz- und Systemmanagement erschloss sich für ihn die Bedeutung der Kryptologie als informationstechnische Grundlagendisziplin, die eine sichere und zuverlässige Kommunikation erlaubt. Die an der TUM bearbeiteten Themen umfassen dabei die Konfiguration von Computernetzen (Firewalls) und die Chip-Kartentechnik bis hin zu elektronischen Zahlungsmitteln. Die Informationssicherheit wurde somit schon frühzeitig als zentrales Arbeitsgebiet in der TUM initiiert und in Form von Lehre und Forschung am Lehrstuhl etabliert.

Im Februar 2000 wurde Swoboda anlässlich seiner letzten offiziellen Vorlesung durch eine Baumpflanzaktion im Innenhof der TUM für seine Arbeit geehrt. Nach seiner Pensionierung leitete er den Lehrstuhl noch kommissarisch bis März 2002 und hielt die von ihm vertretene Lehre im Grund- und Hauptstudium aufrecht.

Klaus Diepold

Friedrich Pfeiffer

70 Jahre

Am 22. Februar 2005 feierte Prof. Friedrich Pfeiffer, Ordinarius für Mechanik im Ruhestand der TU München, seinen 70. Geburtstag.



Friedrich Pfeiffer

Foto: privat

Friedrich Pfeiffer stammt aus Wiesbaden, wo er 1955 als Jahrgangsbester am Realgymnasium Abitur machte. Von 1955 bis 1961 studierte er an der TH Darmstadt Allgemeinen Maschinenbau, gefördert durch ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Anschließend war er wissenschaftlicher Assistent am Institut für Flugtechnik der TH Darmstadt bei Prof. Günther Bock und promovierte 1965 über ein Thema aus der Aerodynamik mit summa cum laude zum Dr.-Ing. 1966 startete er als Entwicklungsingenieur bei der Bölkow GmbH, Ottobrunn, im Unternehmensbereich Raumfahrt, wo er schon bald zum Mitglied der Geschäftsleitung Apparate avancierte und verantwortlich war für die Forschung und Entwicklung mit rund 1 000 Mitarbeitern und einem Jahres-

umsatz von rund 200 Millionen DM. In diesen 16 Jahren Industrietätigkeit war Pfeiffer immer am Puls der Forschung mit bahnbrechenden Ergebnissen in der Raketen- und Saellitendynamik. 1973 lehnte er einen Ruf als Professor für Mechanik an die neu gegründete Bundeswehrhochschule Hamburg ab. Fast zehn Jahre später zog es ihn aber doch noch an die Hochschule: 1982 übernahm er den Lehrstuhl an der TUM.

Als hervorragender Lehrer war Pfeiffer bei seinen Studenten beliebt, als herausragender Wissenschaftler begeisterte er seine Mitarbeiter, von denen er mehr als 80 zur Promotion führte. Über 200 Veröffentlichungen in internationalen Fachzeitschriften, davon fünf Bücher, zeigen seine außergewöhnlichen Fähigkeiten in Forschung und Lehre. Der Name Pfeiffer ist vor allem mit bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiet der nichtglatten, großen Mehrkörpersysteme mit einseitigen Bindungen und mit biologisch orientierten Laufmaschinen verknüpft; 1993 wurde er hierfür mit dem Körber-Preis ausgezeichnet. Er ist Herausgeber und Mitherausgeber vieler international renommierter Zeitschriften auf dem Gebiet der nichtlinearen Dynamik und Robotik. Lange Jahre war er in den unterschiedlichsten Gremien aktiv, unter anderem: Auswahl Ausschuss der Studienstiftung des deutschen Volkes, Senat der DFG, Senat der TUM, Dekan der Fakultät für Maschinenwesen, seit 2000 Präsident der Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik (GAMM). Von seinen zahlreichen Ehrungen seien nur die Ehren-

promotionen in Moskau und Dresden, das Bundesverdienstkreuz am Bande sowie die Ernennung zum Senior Member IEEE und ASME Fellow erwähnt. Schüler, Mitarbeiter und Kollegen wünschen ihm vor allem Gesundheit, Lebensfreude und ungebrochenen Tatendrang.

Heinz Ulbrich

Dietrich Menzel

70 Jahre

Am 27. Februar 2005 beging Prof. Dietrich Menzel, Ordinarius für Physik der TU München im Ruhestand, seinen 70. Geburtstag.

Dietrich Menzel ist einer der Pioniere der modernen Oberflächenforschung. Er studierte Chemie an der TU Darmstadt, wo er 1962 bei Prof. Konrad Weil promovierte. Danach ging er bis 1964 als Postdoktorand zu Prof. Robert Gomer an die University of Chicago, wo seine bahnbrechende Arbeit zur Elektronenstoßdesorption entstand. Das »Menzel-Gomer-Redhead-Modell« lieferte den Schlüssel zur Behandlung strahlungsinduzierter Desorptionsprozesse von Metalloberflächen. Nach seiner Rückkehr nach Darmstadt, wo er sich 1967 habilitierte, folgte Menzel 1969 einem Angebot der Fakultät für Chemie der TUM als Wissenschaftlicher Rat. Auch am Physikdepartment der TUM



Dietrich Menzel

Foto: Wenzel Schürmann

war man auf seine Arbeiten aufmerksam geworden, und es begann eine Zusammenarbeit, die 1973 zu dem Ruf auf den Physik-Lehrstuhl führte; gleichzeitig erfolgte ein Ruf ans Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, den Menzel ebenso ablehnte wie später einen Ruf an die ETH Zürich. Am Physikdepartment der TUM war dadurch eine »kritische Masse« erreicht, um gemeinsam mit der Chemie der TUM, der Physik und Chemie der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie den Max-Planck-Instituten für Plasmaphysik und Quantenoptik Sonderforschungsbereiche zur Oberflächenforschung ins Leben zu rufen.

Dietrich Menzel hat mit großem Erfolg verschiedenste experimentelle Methoden auf das gesamte Gebiet der Oberflächenforschung angewandt. Seine Arbeiten waren immer auf ein mikroskopisches Verständnis der Prozesse an Oberflächen gerichtet und stimulierten zahlreiche theoretische

Untersuchungen. Seine Arbeiten fanden ihre Anerkennung in einer Reihe von Preisen, so dem Akademiepreis Göttingen, dem Max-Planck-Forschungspreis, der Ehrendoktorwürde der Dalhousie University sowie dem Robert-Wichard-Pohl-Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.

Auch nach seiner Pensionierung 2003 ist Dietrich Menzel in der Forschung aktiv - nicht nur an der TUM, sondern auch am Fritz-Haber-Institut in Berlin, beim TASC-Labor in Triest und bei vielen anderen Kooperationspartnern weltweit. Freunde, Kollegen und Schüler wünschen dem Jubilar Glück, Gesundheit und ungebrochene Schaffenskraft.

Wilhelm Brenig

Wer, was, wo?

PD Dr. **Annette Menzel**, kommissarische Leiterin des Lehrstuhls für Ökologiklimatologie des TUM-Wissenschaftszentrums Weißenstephan, ist zu einem der Leitautoren des nächsten Berichts des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) ernannt worden. Die periodischen wissenschaftlichen Sachstandsberichte des IPCC über Forschung zum Klimawandel und dessen Auswirkungen werden von internationalen Teams weltweit führender Wissenschaftler verfasst. Sie bilden die Grundlage für die Regierungsverhandlungen und Umsetzungen im Bereich Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen.